

Es giebt wenige andere Arten der Beschäftigungen, die nicht in weit kürzerer Zeit zu erlernen wären, als die Gärtnerei. Oft ist es aber der Fall, daß Leute, die eine sehr geringe Stelle im Garten bekleideten und vielleicht bloß Arbeiter waren, die außer dem Graben oder Kohlausheben, wenig mehr verstanden, sich selbst den Namen Gärtner beilegen. Aber der nur verdient diesen Namen mit Recht, der in den verschiedenen Theilen der Gartencultur viele Übung gehabt, Geist und Geschicklichkeit besitzt, Versuche anzustellen und Hindernisse zu besiegen, welche die Umstände, eine widrige Jahreszeit u. s. w. herbeiführen mögen. Er muß einen innern Trieb besitzen, in die Natur der Pflanzen und der Vegetation einzudringen. Die Art des Wachstums, des Beschneidens, des Bodens, der Wärme und der Feuchtigkeit, die für besondere Pflanzen paßt, läßt sich ohne einen angeborenen Takt, und ohne, daß man seinen Geist ganz auf diese Gegenstände gerichtet hat, gar nicht ausmitteln. Wer sich die Mühe geben will, einem guten Gärtner durch alle die verschiedenen Stadien seines Geschäftskreises, in allen Jahreszeiten zu folgen, der wird finden, daß er einen Kreis von Nachdenken, Arbeit und Mühseligkeit zu durchwandeln hat. Die Gärtnerei hängt mehr von der Kopfarbeit, als von körperlicher Anstrengung ab, und hier ist nichts, was mit Sicherheit fortschritte und immer einen guten Erfolg sicherte. Die Pflanzen können sterben, und zwar manchmal plötzlich, selbst unter der besten Behandlung. Es giebt wenig Verrichtungen in einem Garten, die nicht zu ihrer Ausführung Geschicklichkeit und besondere Aufmerksamkeit des Gärtners, sie in der rechten Jahreszeit vorzunehmen, erfordern. Ein Gärtner muß eine Art Prophet seyn und voraussehen, was sich unter gewissen Umständen ereignen wird, damit er bei Zeiten gegen das, was sich ereignen mag, die wirksamsten Mittel bereit halte. Wer sich nicht an das Nachdenken, an Ausdauer und Fleiß gewöhnt hat, wer nicht einen besondern Grad von Nüchternheit und moralischem Werthe besitzt, wer nicht von Natur mit Geist begabt ist, wer nicht die zu seinem Geschäft nothwendigen Kenntnisse erworben hat, — der kann unmöglich ein guter Gärtner seyn. In seinem Betragen, so wie in seinen Meinungen, muß sich Bescheidenheit äußern. Oft ist es der Fall, daß Männer von großer practischer Geschicklichkeit das, was über Gegenstände ihrer Beschäftigung geschrieben ist, geringschätzen, — eine sehr verwerfliche Gewohnheit, die man nie an einem Manne von wahrem Verdienste bemerken wird.

„Die Ansprüche, die man an einem Gärtner zu machen hat, sind hier hoch gestellt, aber derjenige, der sich einen Gärtner nennen will, muß durchaus nach Achtbarkeit streben. Ein Gärtner hat auch Grund, seine Beschäftigung zu lieben, denn je mehr er ihr obliegt, desto mehr wird sie ihm Gesundheit und innere Ruhe gewähren; und wenn er nun bedenkt, was er ist und was er bewirkt, so kann er mit Recht einen Ehrengrad, einen höhern Grad der Achtung und Belohnung, als viele Andere, in Anspruch nehmen etc.“ (Introd. to Gard., p. 447.)

D r i t t e r T h e i l .

Die Gärtnerei, wie sie in England getrieben wird.

1073) In die frühern Zeiten der Gesellschaft wurde die Gartenkunst ohne die örtlichen Unterabtheilungen oder technischen Unterschiede getrieben, welche ihre fortschreitende Verbesserung seit der Zeit nothwendig gemacht hat. Als man anfing, den Platz, auf welchem sie ausgeübt wurde, nachdem er umfriedigt war, einen Garten zu nennen, war der Ausdruck Gärtnerei für alle dazu ereignende Zwecke deutlich und erklärbar. Gegenwärtig sind aber die örtlichen Unterabtheilungen und technischen Unterschiede dieser Kunst sehr mannichfaltig; wir haben jetzt den Küchen-, Frucht-, Blumen-, Treib- und exotischen Garten, die Lustebene, das Lustgebüsch, den Park und die Bauholzanzpflanzung, alles unter der Leitung des Gärtners; und wieder als technische Unterschiede für die nämlichen Gegenstände, die Ausdrücke: Küchengärtnerei, Fruchtgärtnerei, Blumengärtnerei, Pflanzen u. s. w. Die vage Manier, nach welcher so manche Ausdrücke von Gärtnern und Schriftstellern angewendet worden sind, hat zu einer Verwirrung der Ideen Veranlassung gegeben, von welcher sehr zu wünschen ist, daß sie künftig vermieden werden kann.

Wir haben das Wort Gärtnerei als einen generischen Ausdruck genommen und die Verzweigungen oder Abtheilungen derselben, nach permanenten oder specifischen Unterschieden, unsers Erachtens, geordnet.

Das Princip der Classification, welches wir angenommen haben, ist das der Nützlichkeit, oder des beabsichtigten Zweckes; und bringt man dieses Princip in Anwen-